

goth. *láiſjan* (docere), *láiſtjan* (sequi, exsequi) zu ahd *lérnan*, *leifan*.

611, 7. *luttik* Hël. 103, 18.

617, 6. wöder vil noch *kleine* (wenig) MS. 2, 22^b.

623, 18. *nidriu* minne MS. 2, 25^a; mit *innerem* gebete Diut. 3, 76.

644, 23. *fiarzëgusten* (quadagesimo) O. Hartm. 180.

657, 14. nach einer mittheilung Kopitars kommt auch ein feltnes altflav. *ſol*, *ſoul* (bonus) vor, das dem goth. *jéls* verglichen werden mag.

662, 24. die flav. superlativbildung stimmt mit der romanischen darin überein, daß ihr die comparativform zum grund gelegt wird; nur verrichtet der roman. artikel, was im flav. die partikel *nai*, welche ich nicht zu erklären weiß.

zum achten capitel.

665, 6. das volk in Holland sagt: *onſe lieve heertje* für der liebe gott.

676, 6. in mnd. gedichten erscheinen doch genug beispiele des *-lin*, z. b. in Valentin und Namelos: *kindelin*, *frowelin*, *dochterlin*, *portelin*, *mundelin*, *vetelin* (fäßlein), *remelin* (riemlein), *gordelin*, *vaschelín* u. s. w., während die Kform gerade mangelt. Ist das einfluß der hochd. dichtkunst?

679, 7. das schmeichelwort *zuckerkrücken* wird durch das gleichbedeutige und ebenso gebrauchte dän. *ſirupskrukke* (Holbergs Henrich og Pernille act 1. scene 6) gut erläutert.

684, 9. auch nach vocalen S, z. b. in der Diemelgend *köſeke* (vaccula) vgl. nnl. koetje (f. 685).

687, 29. die Holländer verkleinern, in vertraulicher rede, zuweilen selbst cardinalzahlen: *eentje*, *tweetje*, *drietje*.

689, 6. O. schreibt *grubilón*, nicht *gruobilón*.

689, 20. plattd. dat kind in den flap *ſüſken*.

690, 8. analog ist die verkürzung oder weglaffung des zweiten theils der composition bei einigen adj. bildungen auf *-ſch*, z. b. *lübsch*, *eimbsch*, *flämsch* f. lübeckisch, eimbeckisch, flämländisch.

690, 38. aus Andreas *Drees* oder *Dries*. Schweden und Dänen syncopieren lieber, z. b. Nicolaus in *Nils*, *Niels*.

691, 7. ebenso in urk. bei Neugart nr. 727 (a. 947) *Thëginziltin*, *Reginziltin*.

692, 27. ein älteres *Matza*, aus dem eilften jahrhundert, für Mathild (= Madalhilt, gramm. 2, 499) findet sich in Münchs Fürstenberg 1, 27. ohne zweifel nach einer urkunde oder chronik.

692, 31. die aus der deutschen heldensage bekannte *Rütze* mag eine ältere *Hruodhilt* anzeigen.

695, 9. die westgothländ. volkssprache verkürzt farill in *falle*, morlilla in *molla*.

705, 8. einzelne der roman. augmentativformen führen sich gleichwohl auf das alte latein zurück, namentlich *-on*, wenn man *patronus* (aus pater), *matrona* (aus mater), *bellona* u. a. m. erwägen will.

zum neunten capitel.

726, 11. mit dem *nun* aus *niwan*, dem *nur* aus *niwari* und dem nord. *nēma*, agl. *nēmōde* ist das schweiz. *nume*, *numede* = nur zu vergleichen. Stald. 2, 245.

730, 11^b wie wir sagen: in ihm ist *nicht ein funke* von liebe, von frömmigkeit, so heißt es dän. *ikke en gnist* (nicht das geringste) und dalekarlisch *int gnister* (prorsus nihil).

733, 15. *nicht ein meit*. Flohatz 60^b. Eulensp. 1509. 49.

735. *nit ein dinglein*. Garg. 246^a nachtrag E III^b. *nit ein dingel*. Eulensp. reimweis 63. *nicht ein dinglein* Saltrow 1, 131. Stieler 319. Mit *wiht* und *rien* zu vergleichen.

739, 19. auch das schwed. neutrum *intet*, d. h. ursprünglich nullum, nihil, wird häufig für *non* gebraucht.

749, 15. im provenz. Boethius bei Rayn. 2, 6 *stehet gaigre* = *guères*.

764, 24. vgl. das mhd. *jārd* f. 291. 296; man könnte bei dem R auch an *ja er*, *jār*, wie bei *oil* denken.

766, 21. vgl. *neind*, *neind nein* f. 296. *nein du* hat Keisersberg omeiß 30^d 31^c *nein du freilich*. baum der feligk. 14^b.